



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Der Sperling und das Gänseköpfgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50850)



ich schreibe, so sehr, daß ich krank bin \*) . . .  
ich kan nicht weiter schreiben.

---

### F o r t s e z u n g.

Der Sperling und das Gänseköpfgen.

**S**ich habe etwas sehr tröstendes gesehn. Aus dem Fenstergen dieses Zimmer, das in einen Baumgarten geht, sah ich eine Kaze, welche, ich möchte fast sagen hämisch, mit einem gefangnen Sperlinge sich belustigte. Er war voll Leben, aber, wenn ich noch Einmal so uneigentlich reden soll) durch die muthwilligste Marter machte sie ihn so betäubt, daß er oft still lag. Sobald er sich aber bewegte, wurde er auf dem Punkt, wo er jetzt in die Höle eines Baums schlüpfen sollte; denn sein Flügel war zerbrochen, ergriffen. Endlich jammerte mich dies. Ich glaubte mich und die Busch zu sehn! Ich schreckte die Kaze, die mich aber ansah, als wolte sie sagen: „Was willst du, Gefangne?“ Jetzt lag der Sperling nah an der Oefnung des Baums

\*) Das dächten wir auch! und, lieben Herren, was denn Werther nicht? . . . „Weg, Herr Anmerker, mit ihrer christlichen Moral!“ Gut! hier haben Sie eine heidnische: „Ἀνθρώποι ἐνδέξαθε τὸν θεόν. ὅταν ἐκεῖνος σημήνη καὶ ἀπολύσῃ ὑμᾶς ταύτης τῆς ὑπηρεσίας, τότε ἀπολύεθε πρὸς αὐτόν. Ἐπὶ δὲ τῷ παρόντι ἀνάχεσθε ἐνοικῶντες ταύτην τὴν χώραν, εἰς ἣν σκεῖνος ὑμᾶς ἔταξεν. . Μείνατε, μὴ ἄλογως ἀπέλθῃτε.“

EPICT.



Baums; ich glaubte, er würde jetzt entschlüpfen, und sah mit Thränen hin. In diesem Augenblick schos an der andern Seite des Hauses ein Kosak von ungefähr sein Gewehr ab; die Kaze entsprang voll Furcht, und der Sperling entwischte. „Ihr seid besser, denn viel Sperlinge!“ so rief ich hier; \*) mein Herz schwoll von Hoffnung, und in wehmüthiger Freude bat ich jetzt Gott um Vergeltung meiner Zaghaftigkeit. — Wie konnte ich das schreiben, was jene Seite dieses Blatts erfüllt!

Ich setze meine Erzählung fort.

Traytor war mir abscheulich. Ich glaubte, nachdem ich seinen Brief gelesen hatte, es sei sündlich, die Strafe eines so entseztlich bösen Menschen mildern zu wollen. Sein Versprechen, mir meinen Bruder zu nennen, hielt ich für eine leere Täuschung. Ich suchte mich zu zerstreun; als aber Marie kam, und mir sagte, Traytor werde Freitags nach Siberien geführt werden: da überwand mich das Mitleiden. Ich las seinen Brief noch einmal, und fand, was ich erst übersehn hatte, fand — daß er sich auf die Igfr. Pahl bezog. Nun klopste in Einem Theil meines Herzens Mitleiden mit dem Traytor, und im andern Sehnsucht, meinen Bruder zu kennen. Ich fragte die Busch schriftlich, ob Traytor die Wahrheit geschrieben habe? aber da Marie sie nicht zu Hause gefunden hatte, nahm ich mir vor, zu ihr nach Oliva zu gehn. Ich wolte Donnerstags früh abgehn, und sogleich wiederkommen. Ich sagte dies Vorhaben nur der Mademoiselle Kornis, um zu ver-

\*) Worte der Schrift.



verhindern, daß Herr Less\*\* nichts erführe; denn ich war noch nicht genug gesammelt, um ihn zu sprechen.

Wir fuhren früh weg, und nah am Kornöschchen Garten begegnete uns die Busch. Ich sagte ihr heimlich, was ich zu sagen hatte.

„Traytor ist ein Böswicht,“ sagte sie, „aber das ist wahr, daß er Ihren Bruder Ihnen nachweisen kan. Er schrieb mir gestern alles, was Sie davon wissen können: aber ich war zu eifertig, als daß ich Ihnen seinen Zettel schicken konte.“

„Haben Sie ihn noch?“

„Ja,“ (indem sie in die Tasche griff) — „warten Sie, ich habe ihn im gestrigen Kleide.“ Sie ging zugleich nach ihrem Wagen, der in der Allee hielt, verweilte sich aber sehr lange, und kam endlich sehr sorglos zu uns. — Ich begreife nicht, wie es möglich ist, daß man eine so schwarze Bosheit, wie diejenige, die in ihrem Herzen jetzt reif war, nicht in den Augen lesen kan? Ein Mensch, der bei einem ehrlichen Gesicht ein Betrüger ist, mus eine erstaunliche Übung gehabt haben: oder wie Herr Gros einst sagte, der Nervenbau eines Falschen mus eben so verkehrt seyn, wie sein Herz.\*)

Wir

\*) Oder, denn es ist ein dritter Fall, er mus in eine ihm unüberwindlich scheinende, Verlegenheit gekommen seyn, und das ist oft der Fall bei jungen Gelehrten. Begegnet dir ein solcher, mein Leser: so rette ihn! du rettetest dann vielleicht eine ganze Generation; ein Glück, welches freilich dir versagen kan, aber ein Glück, welches der störrige Jugendfeind vielleicht tausendmal befördern hätte, wenn nicht seine sklavische

Uns



Wir gingen in ein dikes Gehölz hinter dem Garten. Busch zog mich seitwärts, und entfernte mich, durch Erzählung eines Theils der Lebensgeschichte des Traytor, immer mehr von der Mademoiselle Korné, welche, wie wir beiseit gingen, sich niedergelegt hatte. Sie hielt des Traytor Brief in der Hand, reizte aber meine Neugierde so, daß ich auf den Weg nicht Acht hatte, bis ich in grosser Entfernung einen Schuß hörte. „Wir werden uns verirren,“ rief ich, „sehn Sie doch, wie finster der Wald wird!“

„Nicht doch,“ sagte sie, und ging nach der Gegend, woher der Schuß gekommen war.

Ich blieb dabei, diese Richtung sei falsch.

Hier that sie endlich furchtsam, und lief; doch in eben der Richtung. „Wir müssen rufen;“ (sagte sie endlich), „Mademoiselle Korné! wo sind Sie?“

Sie wußte, daß diese viel zu fern war, horchte aber; und indem sie ein Geräusch hörte, lief sie dahin. Hier standen wir still. Plötzlich sprang ein Kosak hervor, und verband mir den Mund. Ich lief, noch einige Kosaken sprangen zu, und Busch selbst haschte mich und lachte. Sie sprach polnisch mit ihnen. Ich sah, daß ich verrathen war. Von meiner Empfindung will ich nichts sagen; im Walde, wo ich noch etwa 300 Schritte fortgeschleppt wurde,

war

Anhänglichkeit aus Qu'en dira-t-on ihn gehindert hätte, junge Leute an sich zu ziehn. Verdriest dich, hören zu müssen: „Sehn Sie, das ist der junge Mensch, von welchem Sie einst so viel hielten!“ so bist du so leer von evangelischer Liebe, als der, welcher diesen Vorwurf dir macht.



war sie ein betäubendes Grauen: wie wir aber aufs Feld kamen, ward ich in der brennendsten Nahe mir meiner bewusst. Ich bis die Busch in die Wange, doch nur mit den Lippen, weil mein Sinn gebunden war, und sties den Kosaken mit Füßen, der mir aber mit aufgehabnem Kantschu meine ganze Ohnmacht auf einmal zeigte. Ich wurde jetzt in die Kutsche gehoben, und wir fuhren ganz langsam nach dem nächsten Dorf bei Oliva. Busch lies mich in ein Bauerhaus tragen, wo ich ausser einigen russischen Offiziers Niemanden fand; doch kam gleich darauf ein Kerl dahin. . . . ich habe nicht die Zeit, von ihm zu reden. Er heist Grob. \*) Ich glaubte, er sei Schuld an meiner Entführung, und redete ihn also sehr heftig an. Busch winkte mir und ihm; wir folgten ihr ins Gärtgen. „Halten Sie,“ sagte sie zu mir, „diese Schlafmütze von Kerl, für fähig, eine List auszufinnen? — Liebes Grobchen, hast du noch was Geld, Uhr und dergleichen?“ — Er zog seine Uhr hervor, um sehr furchtsam ihr sie zu geben. Sie nahm solche, „und nun, Gänsköpfigen, marschir du wieder nach Danzig, und sag in deinem Leben nicht, daß du mich gekannt hast.“ — Er fing eine dreisse Antwort an. „Kein Wort!“ schrie sie: „sonst lasse ich dir sogleich einen grünen Rok mit rothen Klappen anziehen. Herr von Krinskoi!“ — Der Officier kam. Sie sagte ihm was ins Ohr; Grob warf sich aufs Pferd, und entfloß mit großem Wehklagen.

Von

\*) Sie hat vergessen, daß sie seiner schon erwähnt hat.  
S. 323. 324. f. f. VI. Thl.



Von hier trug man mich durch einige Baumgärten dahin, wo ich noch bin, wo auch kein Einwohner sich sehn läßt. Busch war mit der Kutsche nach der Abtei gefahren, kam aber gleich drauf zufuß hieher. Hier wurde ich durch Drohn mit dem Kantschu gezwungen, folgendes Billet zu schreiben: \*) Ich erhielt bald drauf von Marien zwei Kleider, Wäsche (\*\* und gegen 100. Rthlr. die von ihr in eine Tasche geneht waren, nebst 20 Dukaten, die ich einst vor langer Weile selbst in die Steifung eines Altagskleids eingeneht hatte, als ich in Danzig etwas aenliches hörte. \*\*) Ich weiß nicht, ob die Busch noch mehr erhalten hat; ich vermute aber, weil sie sehr verdrieslich mit dem Kosaken sprach, daß Herr Kornß den Betrug gemerkt hat. Mich kan er wol unmöglich finden: aber der armen Marie wird er sich wol angenommen haben.

### Fortsetzung.

Sophie stiehlt. Nachricht den Dukaten betreffend.

Ich bin nicht mehr zu Oliva, sondern zu \* \*. Ich schloß gestern, weil ich hofte, im Fabren meinen Brief, der offen ist, (denn ich habe kein Laß) Jemanden hinweisen zu können: aber wir sind zufuß durch einen Wald gegangen, und jetzt mitten in diesem Walde, in einem Gezelt, wo Russen sich be-

\*) An Marien, S. 109.

\*\*) Diese Stelle: und gegen — bis — hörte, war um der Igfr. Pahl willen wieder ausgestrichen.